

Hallo liebe Ponyfreunde,

bin ich jetzt dran?

Oh ja, ihr habt mich angeklickt. Wie klasse, ich erzähle nämlich für mein Leben gern!

Ich heiße „Pepper“, also „Pfeffer“ auf Englisch. Und ich sage euch, ich habe Pfeffer im Hintern! Wie, ihr glaubt mir nicht??? Na, dann wartet mal ab bis zu eurer nächsten Reitstunde! Da düse ich dann wie ein geölter Blitz durch die Reitbahn. Oder so... Na ja... Vielleicht reicht für den Anfang auch wie eine rasende Schildkröte...!



Ich bin übrigens ein sog. Shetlandpony. Wir Shettys kommen von den britischen Shetlandinseln und sind ziemlich klein, dafür aber unglaublich stark und robust. Ich kann richtig viel tragen, stellt euch vor, locker 45 kg dürfen auf meinen Rücken. So begleite ich viele von euch Kindern schon jahrelang durch den Reitunterricht und ihr seid immer noch nicht zu schwer für mich. Toll, oder ☺?!

Auf dem Ponyhof bin ich schon sehr lange. Ich kann mich kaum noch erinnern, wann ich dort angekommen bin. Aber ich weiß noch, dass ich mich gleich sehr wohl gefühlt habe. Das lag nicht zuletzt an den Menschen dort, denn alle passen gut auf uns Ponys auf und achten darauf, dass es uns gut geht und wir nicht zuviel arbeiten müssen. Das ist auf manchen Ponyhöfen nicht so und deshalb bin ich sehr froh, ausgerechnet auf dem Ponyhof Meyerspark angekommen zu sein!

Nur die großen Pferde, die ab und zu mit uns auf dem Paddock stehen, finde ich manchmal nervig. Die sind immer so raumgreifend. Sie machen sich an der Raufe oft so breit, dass ich gar nicht mehr ans Futter komme. Aber wenn ihr glaubt, ich gebe dann klein bei, dann irrt ihr euch. Nee nee, wenn ich fressen will, will ich fressen, ob da nun ein Pferd vor mir steht oder ein Elefant. Ich drängel mich dann einfach unter seinem Bauch durch seine Vorderbeine hindurch zur Raufe. Und dann komme ich wunderbar an jeden gewünschten Halm heran!



Nach dem Fressen gehe ich auch gern Ponyrunden. Da finde ich dann nämlich *noch mehr zu fressen* 😊 😊 😊!

Die meisten Menschen glauben, weil ich so klein bin, sei ich schwach. Aber von wegen – ich bin nicht kraftlos, nur untergroß.... Aber Kraft habe ich für zehn und wenn da ein richtig leckerer Grashalm auf der Ponyrunde vor meiner Nase auftaucht und mein Führer sich in Sicherheit wiegt und nicht richtig aufpasst, dann verhapse ich das leckere Grün sofort mit Stumpf und Stiel. Da bleibt nichts übrig – und da geht dann auch nichts weiter. Ich bleibe stehen und grase erstmal gemütlich und in aller Ruhe. Die großen Menschen ziehen und zerren dann an meinem Halfter, aber ich bleibe stehen. Ich finde es auch sehr unhöflich, so an mir herumzuziehen, wenn ich mir gerade mein 3. Frühstück einverleibe. Ich glaube, da müssen die Menschen noch erzogen werden, dass sie das sein lassen und mir stattdessen Gelegenheit geben, ein bisschen Ruhe in ihren Tag zu bringen. Schließlich kann es für Menschen sehr entspannend sein, einem Pony beim Grasen zuzusehen. Und die Ponyrunde können wir ja wohl auch zu einem anderen Zeitpunkt zu Ende gehen!

Hach, Kinder, ich könnte euch Geschichten erzählen... Aber... das kann ich ja jetzt. Ich bin ja dran! Juchhuuu!



Also...

Einmal war da ein Ehepaar mit einem richtig niedlichen kleinen Kind. Das Kind konnte wohl gerade selbst laufen und rannte sofort auf mich zu und knuddelte mein Vorderbein. Die Mutter lief hinterher, sie hatte wohl Angst, ich könne ihre kleine Tochter treten. Aber ihr kennt mich, das würde ich niemals tun!

Na ja, auf jeden Fall knutschte das kleine Mädchen inniglich mein Knie, während seine Mutter versuchte, es von meinem Bein zu pflücken. Dieser Versuch war nicht

von Erfolg gekrönt, denn das Kind klammerte sich an mir fest und kreischte jedes Mal ganz laut, wenn die Mutter es berührte. So ließ die Mutter irgendwann von ihm ab und beschloss, mit mir eine Ponyrunde zu gehen. Das Problem war nur, dass wir das Kind nicht mehr von meinem Vorderbein lösen konnten. Es war wohl noch zu klein, um verstehen zu können, dass es ja auf mir reiten durfte und sich nicht länger an mir festklammern musste. Die Eltern waren ratlos und ich ehrlich gesagt auch. Ich meine, ich konnte ja schlecht die nächsten Wochen mit einem Kind am Bein verbringen...

So nahm ich also vorsichtig mein Bein hoch und schüttelte es ein winzig kleines bisschen in dem Bemühen, das Kind in den weichen Sand des Platzes zu schütteln. Aber was passierte? Das Kind krallte sich fest und lachte! Je mehr ich schüttelte, desto mehr lachte es. Es gluckste und prustete – es war herrlich! Bald kicherte es so laut, dass es auch in meinem Bauch anfing fröhlich zu gluckern und ich nicht anders konnte, als breit zu grinsen. Habt ihr schon mal ein kleines dickes schwarzes Pony mit einem breiten Grinsen im Gesicht und einem vor Lachen quietschenden Kleinkind am Vorderbein erlebt?? Nein? Die Eltern des Mädchens und die umstehenden Besucher des Ponyhofs auch nicht! Einer nach dem anderen fing an zu grinsen. Und dann platzte es förmlich aus allen heraus. Erst prusteten die Kinder los und dann lachten auch die Erwachsenen.



Der ganze Ponyhof vibrierte von dem Quietschen und Glucksen der Besucher! Es war ein großartiger Spaß!

Das kleine Mädchen an meinem Bein aber verstand offenbar ganz langsam, dass es der Auslöser für die allgemeine Heiterkeit war und ließ mich endlich los. So kam es

dann doch noch zu seiner Ponyrunde, denn natürlich durfte es noch mal aufsitzen und ich trug es ganz langsam und fürsorglich auf meinem Rücken eine Runde um den Hof. Es hat ihm wohl gefallen, denn heute ist das kleine Mädchen deutlich größer und hat schon lange bei uns Reitunterricht. Um mich zu reiten ist sie jetzt leider zu groß, sie könnte fast mitlaufen, so lange Beine hat sie bekommen. Deshalb hat sie nun auch ein eigenes großes Pony (aber das ist eine andere Geschichte...). Aber sie kommt fast jeden Tag auch einmal zu mir und gibt mir ein Leckerlie und eine Schmuseinheit! DAS kann man schließlich immer, egal wie groß man geworden ist 😊!

Dann erinnere ich mich noch an einen schönen Reitnachmittag im Winter. Wart ihr schon mal bei uns, wenn es geschneit hat? Das ist so schön, da müsst ihr unbedingt kommen! Wenn es geschneit hat, ist alles im Wald ganz leise... Der Schnee dämpft jedes Geräusch und man hört nur das Knirschen der Eiskristalle beim Laufen und fühlt den kalten klaren Wind im Gesicht!



An einem dieser Tage, es war kurz vor Weihnachten, war es zu glatt für normalen Reitunterricht. Weil aber viele Reitkinder da waren, hat der Ponyhof kurzerhand alle Schlitten der Hofkinder eingesammelt und diese hinter die Ponys gebunden. Natürlich nicht hinter jedes Pony – denn einige von uns haben Angst davor und die durften dann Pause machen. Aber wir anderen – ich natürlich auch! – wurden so gut es ging vor die Schlitten gespannt. Dann wurden wir eine Runde zur Probe geführt, damit wir uns an das komische Teil hinter unserem Schweif gewöhnen konnten. Und als klar war, dass wir Ponys alle ruhig bleiben und uns nicht erschrecken lassen, durften die Kinder auf die Schlitten. Was für ein Gejohle und Gekreische bis alle Kinder auf den Schlitten saßen! Wir Ponys waren schon ganz ungeduldig, wir wollten doch laufen! Und endlich kam das Startsignal, ein laut gerufenes „Los!“.

Das ließen wir uns nicht zweimal sagen! Wir rannten los, so schnell es das Eis und die Glätte erlaubten. Wir zischten mit den Schlitten in unserem Rücken so schnell vom Hof, dass der Schnee nur so zur Seite stob. Die Kinder hatten alle Mühe, auf den Schlitten zu bleiben, aber sie lachten so laut und kreischten so glücklich, dass wir Ponys wussten, es ging allen prima, es gab keinen Grund langsamer zu werden.

Die Ponyrunde schafften wir in Rekordzeit und als wir wieder am Hof ankamen, riefen die Kinder „Nein! Noch nicht anhalten! Weiter, weiter!!“, und wir liefen weiter.

Noch eine und noch eine Runde bis wir und die Kinder nicht mehr konnten. Völlig außer Atem standen wir dann auf dem Hof und wurden erstmal ordentlich geherzt und beschmust. Und weil einige kleinere Kinder unsere wilde Fahrt beobachtet hatten und nun auch eine Schlittenrunde drehen wollten, zogen wir Ponys – nachdem wir wieder zu Atem gekommen waren – noch die eine oder andere Runde im gedrosselten Tempo um den Hof.

An diesem Tag ging trotz der Kälte niemand früh nach Hause. Für das Ponyhofteam und die Kinder brachte eine Nachbarin heißen Apfelpunsch und einer der Eltern holte Schmalzgebäck für alle vom nahen Weihnachtsmarkt. Wir Ponys wurden derweil gut trocken gerieben und bekamen alle eine kuschelige Decke. Unsere Boxen waren in der Zwischenzeit gesäubert und mit frischem Stroh aufgeschüttet worden und die Tröge waren mit einer Extraportion Möhren bestückt.

Das Hofteam hatte im Boxengang die vorhandenen Biertische und –bänke aufgestellt und so saßen alle noch lange zusammen. Erwachsene und Kinder lachten und redeten und bekuschelten uns. Es war so gemütlich und heimelig, und ich dachte damals, wie schön wir es doch auf unserem Ponyhof haben!



Ja, und dann gibt es noch die Tage, an denen alle aufgeregt sind und die Stimmung auf dem Hof der eines verrückten Bienenschwarms gleicht. Das ist, wenn bei uns die Prüfungen für das kleine und das große Hufeisen stattfinden. Vorher gibt es immer eine Übungswoche und wenn der große Tag dann da ist, werden wir Ponys blitzblank geputzt und die Kinder erscheinen in ihren besten Reitsachen und sind furchtbar aufgeregt!

An die letzte Hufeisenprüfung erinnere ich mich noch sehr gut. Ich war einem unserer Reitkinder, Anna, für die kleine Hufeisenprüfung zugeteilt worden. Das freute mich, denn ich mag Anna sehr und wollte ihr gern helfen! In der Woche vor der Prüfung übten und übten wir, aber irgendwie wollte es nicht so recht klappen. Es ging mehr schlecht als recht, so richtig gut waren wir nicht. Anna wurde ängstlich und begann, sich vor der Prüfung zu fürchten. Und ich war mir auch nicht mehr sicher, was da eigentlich von mir erwartet wurde.

Am letzten Tag vor der Prüfung hatte Anna dann hängende Ohren und meine waren auch ein wenig eingeknickt. Am Abend kam sie zu mir auf den Paddock, umarmte mich und flüsterte in meine Mähne: „Pepper, ich glaub, ich kann das nicht. Ich werde dich fürchterlich blamieren!“.

Häh? Hatte ich richtig gehört? MICH blamieren? Sie denkt dabei nur an MICH? Ich fand das unglaublich nett von ihr, denn ich hatte umgekehrt doch genau dasselbe Gefühl. Ich wollte SIE nicht blamieren... Mein Ponyherz würde eine Blamage schon überleben, aber ich dachte, für so eine kleine Kinderseele ist es doch viel schwerer! Tja, da ich schlecht die Hufe um sie schlingen konnte, stupste ich sie nur ermunternd in die Seite. Und hoffte, dass sie das als „Kopf hoch!“ verstand.

Am nächsten Tag kam Anna früh auf den Hof. Sie sah toll aus mit ihren eingeflochtenen Haaren und ihrer neuen Reitweste. Sie holte mich vom Paddock, putzte mich und flocht auch mir die Mähne ein. Um uns herum wuselten die anderen Mädchen mit ihren Ponys, aber Anna blieb die Ruhe selbst und ließ sich nicht beirren.

Dann kamen die Prüferinnen auf den Hof und hätte ich eine Hose angehabt, wäre mein Ponyherz dort hineingerutscht. So machte nur mein Magen einen Satz und es schien, als hätte er sich verknotet, so ein knubbeliges Gefühl hatte ich plötzlich im Bauch. Anna schien es ähnlich zu gehen. Sie wurde ganz blass und konnte kaum aufsteigen, weil sie so weiche Knie hatte.

„Pepper“, raunte sie leise, „meine Knie sind wie Pudding. Von wegen Knieschluss – Kniewabbel sollte das heißen!“

Ich wieherte leise zurück und trug sie ganz vorsichtig zum Reitplatz. Mit solchen Wackelknien ist ja nicht zu spaßen und ich wollte nicht, dass sie vor den Prüferinnen von meinem Rücken rutscht...

Aber, was soll ich sagen... Alles kam dann doch ganz anders.

Kaum auf dem Reitplatz angekommen, straffte sich Annas kleine Gestalt auf meinem Rücken merklich. Ich konnte spüren, wie ein Ruck durch das ganze Mädchen fuhr und sie noch einmal tief, sehr tief, durchatmete. Als hätte sie mit Erreichen des Reitplatzes eine neue Seite in unserem Reitbuch aufgeschlagen, so fühlte sie sich nicht mehr ängstlich, sondern stark und entschlossen an. Sie machte ihren Rücken gerade, nahm das Kinn hoch und setzte uns an die Spitze der Reiterabteilung. Die Prüferinnen ließen uns erst im Schritt laufen und dann kam der Befehl „Abteilung antraben!“. Anna lehnte sich wie selbstverständlich ein wenig zurück, drückte ihre Schenkel gegen meinen Bauch und ab ging es im Leichttrab durch die Bahn. Sie machte alles richtig, ging mit meiner Bewegung exakt mit, stand auf und setzte sich zum richtigen Zeitpunkt und das alles mit einer Leichtigkeit, die aus ihrem tiefsten Innern zu kommen schien. Dann sollten die Kinder aussitzen, also im Trab sitzen bleiben. Anna erledigte auch das mit Bravour und dann kam ihr großer Augenblick. Die Prüferin rief „Abteilung angaloppieren!“ und Anna nahm ihr äußeres Bein zurück, gab die Zügel etwas vor und ich lief los. Anna blieb dabei ruhig im Sattel und lenkte mich aufmerksam durch die Bahn ohne einen Funken Unsicherheit oder gar Angst.

## Peppers Ponygeschichte

Es war so schön, ich hätte ewig so weitergaloppieren können. Zwischen uns schien es eine Verbindung zu geben, alles klappte wie am Schnürchen und jeden Befehl der Prüferinnenp befolgten wir prompt. Dabei gab Anna mir immer die richtigen Hilfen, so dass ich genau wusste, was zu tun war. Und am Ende der Prüfung waren wir beide superstolz und sehr glücklich!



Als Anna mich hinterher auf den Paddock brachte, streichelte sie mir liebevoll den Hals und sagte: „Pepper, ich danke dir! Ich wusste, du bist mein Freund, auch wenn wir die Prüfung vermasselt hätten. Das hat mich ganz stark und sicher gemacht!“

Als Antwort fuhr ich ihr liebevoll mit meiner Nase über den Bauch und fand dabei zufällig auch die Leckerlies in ihrer Westentasche ☺. So waren wir beide zufrieden und auch heute noch freue ich mich, wenn ich Anna durch den Reitunterricht tragen darf.

Ich könnte noch stundenlang weitererzählen vom Ponyhof und seinen Bewohnern. Und von euch Kindern natürlich, denn ihr seid bei uns neben den Ponys die Hauptpersonen! Aber ich glaube, die anderen Ponys wollen auch noch etwas sagen, deshalb höre ich jetzt auf.

Wenn ihr mich im Meyers Park besuchen wollt, dann freue ich mich sehr! Kommt einfach zu mir und krault mir die Ohren – dann weiß ich, dass ihr meine Geschichte gelesen habt!

Bis bald und passt gut auf euch auf!

Euer Pepper